

# Courrier au BMS

## Geh't's noch?

Vor mehreren Wochen hat der Sanitätsdirektor des Kantons Luzern eine Liste von chirurgischen Eingriffen präsentiert, welche zwingend ambulant durchzuführen seien.

Seither bastelt offenbar auch Herr Bundesrat Berset an einer entsprechenden Liste, die dann für die ganze Schweiz «zwingend» sein soll. Damit will die Politik direkt in die chirurgische Behandlung der Patienten eingreifen. Eine chirurgische Therapie besteht bekanntlich aus drei Teilen:

1. der Vorbereitung auf den chirurgischen Eingriff
2. dem chirurgischen Eingriff an sich
3. der Nachbehandlung.

Die Frage, ob der Eingriff ambulant durchgeführt werden kann oder stationär vorbereitet und/oder nachbehandelt werden muss, ist ein wesentlicher Teil der chirurgischen Therapie und muss vom Chirurgen beantwortet werden, der den Eingriff durchführt. Mit den oben erwähnten Listen greift die Politik direkt in die chirurgische Behandlung des Patienten ein und verletzt damit unser Recht auf freie Berufsausübung. Wir können und dürfen solche Listen nicht akzeptieren, auch wenn sie einstweilen «nur» die operativ tätigen Ärzte betreffen. Wenn wir uns nicht dagegen zur Wehr setzen, werden weitere solche Listen erscheinen, die sich dann an die Adresse aller Spezialärzte und Allgemeinpraktiker richten würden. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Liste von Krankheiten, die zwingend nicht mit Antibiotika behandelt werden dürfen?

Die FMH muss jetzt möglichst rasch bei Herrn Berset vorstellig werden und ihm klar machen, dass die Schweizerische Ärzteschaft solche Listen und andere Einmischungen der Politik und der Krankenkassen in unsere ärztliche Tätigkeit und Freiheit entschieden zurückweist. Es eilt!

*Dr. med. Jörg Nef, Flawil*

## Die Fantasien der Impfgegner

### Ein etwas polemischer Beitrag zur Impfdebatte.

Es war sein wohl grösster Tabubruch und brachte ihm die jahrelange Ächtung der Ärzteschaft ein: Sigmund Freuds Entdeckung der kindlichen Sexualität. Im Verlauf des letzten Jahrhunderts wurde aus dem Skandal eine breit akzeptierte Tatsache. In den medizini-

schen Vorlesungen wird die kindliche Masturbation als Teil der normalen Entwicklung gelehrt. Der Arzt und Impfgegner Alexander Ilg belehrt uns nun aber in der einschlägigen Presse eines Besseren: Kindliche Masturbation kann eine Impffolge sein!

Dies mag selbst in Impfgegner-Kreisen eine extreme Position sein. Sie legt aber die zugrunde liegende Fantasie der Impfgegner unverhohlen zutage: die Fantasie des reinen, unschuldigen Kindes – wenn es denn nicht durch die Zusatzstoffe der Pharmaindustrie verdorben würde. Wir treffen hier auf den grundlegenden Mechanismus einer jeden Ideologie: Ein schwer erträglicher innerer Konflikt wird ausgelagert auf einen äusseren Konflikt zwischen einer reinen, unverdorbenen Gesellschaft und dem schädlichen Einfluss des anderen (des Ausländers, des Juden usw.).

Was hat der Impfgegner davon? Impfkritiker dürfen sich zunächst einmal als aufgeklärte Bürger sehen, welche nicht blind der Autorität der Ärzteschaft und der Propaganda der Pharmaindustrie vertrauen, sondern sich selber eine Meinung bilden. Sie dürfen sich als gute Eltern sehen, die ihr Kind vor den schädlichen Einflüssen beschützen. Vor allem aber dürfen sie ihr Kind als reines, nicht-masturbierendes Geschöpf sehen.

Welche Tatsache wird denn überdeckt mit der Fantasie des reinen Kindes und dem Feindbild der schädlichen Impfungen? Nichts anderes als die Tatsache, dass der Mensch ein zutiefst konflikthafte Wesen ist, und dass unser Kind unweigerlich demselben Schicksal entgegengeht wie wir alle: Auch unser Kind wird eines Tages in inneren Konflikten gespalten sein und sein neurotisches Elend tragen müssen. Und wir Eltern tragen zwangsläufig die Schuld dafür: Wir sind es, die unser Kind mit unseren Ticks und Erwartungen prägen. Wir sind es, die unser Kind in diese Gesellschaft gebären. Die Impfschäden, das sind all die diffusen Schäden, die wir Eltern und unsere Gesellschaft bei unseren Kindern unweigerlich hinterlassen.

Eng verbunden mit der Impfgegnerschaft ist auch die Fantasie einer Rückkehr in eine vor-moderne, naturverbundene Gemeinschaft. Paradoxerweise sind aber gerade die Impfgegner Ausdruck einer besonders bedenklichen Entwicklung der vom neoliberalen Kapitalismus geprägten Spätmoderne: Die Impfgegner sind der Inbegriff des egoistischen Denkens der Selbstoptimierung. Im Zentrum ihrer Kosten-Nutzen-Rechnung steht stets das eigene Kind: Was hat mein Kind von der Impfung? Diese Eltern aus der oberen Mittelschicht erhoffen sich einen Vorteil für das eigene Kind,

auf Kosten aller anderen Kinder, welche die angeblichen Impfschäden ja in Kauf nehmen müssen, damit die Kosten-Nutzen-Rechnung der Impfgegner aufgeht.

Was den Impfgegnern fehlt, ist die gemeinschaftliche Perspektive. Stellen wir uns doch einmal das Szenario vor, die Impfgegner müssten nicht für das eigene Kind, sondern für die gesamte Schweiz eine Entscheidung treffen: Sollen wir den Impfplan aufgeben? Lassen wir die Herdenimmunität auslaufen? Nehmen wir ein Wiederaufflammen von vergessenen Kinderkrankheiten und damit eine deutlich höhere Kindersterblichkeit in Kauf? Hier sähe die Kosten-Nutzen-Rechnung vermutlich anders aus.

*Dr. med. Fabian Ludwig, Luzern*

## Atomausstieg

Im Namen eines Energieforums, das die Meinung der Stromlobby vertritt, rät uns ein Kollege, den Konsens über den Atomausstieg am 27. Mai abzulehnen. Er befürchtet Energieknappheit infolge des Atomausstiegs und beklagt zudem, «dass zukünftige, noch sicherere Atomtechnologien nicht mehr genützt werden könnten».

Damit verlässt er die sachliche Diskussions-ebene und agiert wie ein Kellner in einem Nachtlokal, der seinen Kunden möglichst viel Schnaps, vor allem den teuren Whisky verkaufen möchte.

Nicht zukünftige, sondern schon die gegenwärtige Atomtechnik insbesondere in der Schweiz ist sicher, auch die russische und die japanische Atomtechnologie sind sicher. Die Katastrophe von Tschernobyl ist durch absichtliche Höherstellung des Kernspaltungsniveaus entstanden, welche ein ehrgeiziger höherer Beamter gegen den Rat der Belegschaft erzwungen hatte.

Diejenige von Fukushima, weniger dramatisch als diejenige von Tschernobyl, ist Folge eines Seebebens, eines Tsunami, welcher die japanische Küste mit dem Atomkraftwerk erreicht hatte und die Brennstäbe mit dem Uranium samt der «Asche» in den Wellen mit-

**Les lettres concernant la deuxième intervention du Conseil fédéral dans la structure tarifaire TARMED suivront avec une réponse d'Urs Stoffel, membre du Comité central, dans le numéro 23 du BMS.**

riss, damit Meeresgrund und überschwemmtes Land verseuchte.

Beide Katastrophen haben enorme Geldmittel verschlungen; die Schwächung der japanischen Wirtschaft war im Westen augenfälliger als diejenige Russlands, dessen ärmere Bevölkerung umso schwerer daran zu tragen hat.

Der Kollege führt auch die hohen Kosten von 200 Milliarden ins Feld, welche durch die Stilllegung der Atomkraftwerke anfallen würden. Nicht die mangelnde Technologie der Atomkraftwerke ist der Grund des Atomausstiegs, sondern die Unmöglichkeit der sicheren Entsorgung der plutoniumhaltigen «Asche»! Der obige Betrag würde demzufolge für die «unsichere Entsorgung» dieser Asche anfallen und damit ansteigen, je länger man die Atomkraftwerke im Betrieb behält.

Was man sich unter «unsicherer Entsorgung» vorstellen soll, reicht von dezentraler Vergrabung kleiner Ascheportionen im nördlichsten Ostasien (Archipel Gulag) oder im südlichsten

Zipfel Südamerikas (Feuerland) bis zur Bestechung von ehrgeizigen Stammesführern in Schwarzafrika; sicher würden beide Enden der Möglichkeitsskala genutzt. Plutonium, durch die Atomtechnologie erstmals künstlich auf dem Erdball produziert, hat eine Verstrahlungshalbwertszeit von ca. 2000 Jahren. Es ist weit «giftiger» als das in Bergwerken gewonnene Uranium 238, und selbst als bombentaugliche Fraktion 235.

Ursprünglich hätten Atomkraftwerke erst dann gebaut werden dürfen, wenn die sichere Entsorgung der «Atomasche» geklärt wäre. Es war schon damals die Lobby der Kraftwerkbetreiber, die solange «Bittibätti» bei den Bundesräten machte, bis diese «weich» wurden. Und einige Jahre später, als die schweizerischen Industrien eine Spitzenposition auf dem Felde umweltverträglicher Energiegewinnung erarbeitet hatten, blockierte die Kraftwerklobby deren Realisierung, indem sie die Abnahme von «Sonnenstrom» einfach nicht

bezahlte. Inzwischen hat uns China bezüglich Spitzenposition abgelöst.

Das ist nichts anderes als «kalter Krieg» gegen die Schweiz, gegen das Schweizer Volk und unsere Wirtschaft! Und das müsste entsprechend geahndet werden!

*Dr. med. Holger Gelpke, Kippel*

## Lettres de lecteurs

Envoyez vos lettres de lecteur de manière simple et rapide. Sur notre site Internet, vous trouverez un outil spécifique pour le faire. Votre lettre de lecteur pourra ainsi être traitée et publiée rapidement. Vous trouverez toutes les informations sous:

[www.bullmed.ch/auteurs/envoi-lettres-lecteurs/](http://www.bullmed.ch/auteurs/envoi-lettres-lecteurs/)

## Sujet d'actualité en ligne –

[www.bullmed.ch/fr/tour-dhorizon](http://www.bullmed.ch/fr/tour-dhorizon)



Interview avec Dresse Nathalie Wenger, CHUV

### Combien de temps un médecin-assistant consacre-t-il à quelles tâches?

Une «time motion study» a déjà permis d'instaurer d'importantes améliorations au CHUV.